

Ergebnisbericht zur Absolvent*innenbefragung

Lehrereinheit Kognitionswissenschaft
Prüfungsjahrgang 2021

Inhaltsübersicht

1	ZIELE DER BEFRAGUNG	2
2	ZIELGRUPPE DER BEFRAGUNG.....	2
3	INTERPRETATION DER ERGEBNISSE	3
4	ERGEBNISSE DER LEHREINHEIT	4
4.1	Beschreibung der Stichprobe	4
4.2	Studienverlauf, Studienbedingungen.....	4
4.3	Übergangserfahrungen der Bachelor-Absolvent*innen	7
4.4	Situation nach Studienabschluss und Beschäftigungssuche.....	8
4.5	Derzeitige Tätigkeit und Beschäftigungssituation.....	8
4.6	Zusammenhang von Studium und Beruf sowie Arbeitszufriedenheit	8
4.7	Kontakt mit der Universität.....	9

1 ZIELE DER BEFRAGUNG

Im Wintersemester 2022/23 wurde zum wiederholten Mal eine hochschulweite Absolvent*innenbefragung an der Universität Osnabrück durchgeführt. In dieser umfassenden Befragung wurden vor allem Antworten auf die folgenden Fragestellungen gesucht:

- Wie bewerten die Absolventinnen und Absolventen ihr Studium in der Retrospektive?
- Wie gestaltet sich der Übergang vom Studium in den Beruf?
- In welchen Berufs- und Tätigkeitsfeldern sind die Absolventinnen und Absolventen tätig?
- Welche Arbeitsbedingungen haben die Absolventinnen und Absolventen?
- Passt die berufliche Tätigkeit zu den Studieninhalten?
- Wie beurteilen die Absolventinnen und Absolventen den Kompetenzerwerb durch das Studium und deren Nutzen im Berufsleben?

Der vorliegende Bericht beschreibt einige wichtige Ergebnisse der Lehreinheit Kognitionswissenschaft. Er wird durch einen gesonderten tabellarischen Bericht ergänzt, der die Antworten auf den größten Teil der Fragen enthält. Dieser tabellarische Bericht schlüsselt die Ergebnisse nach Studiengängen dieser Lehreinheit getrennt auf, sofern in den Studiengängen jeweils mindestens sechs Absolvent*innen geantwortet haben. Für eine vergleichende Einordnung der Resultate werden daneben die Gesamtergebnisse der Absolvent*innenbefragung an der Universität Osnabrück dargestellt.

Es werden für jede Lehreinheit eigene Berichte über die Befragungsergebnisse erstellt, sofern mindestens sechs Absolvent*innen an der Befragung teilgenommen haben. Weiterhin wird ein Bericht auf Hochschulebene erstellt, der die Befragungsergebnisse für die gesamte Universität zusammenfasst. Die Berichte und Tabellenbände stehen online frei zugänglich auf der Projekthomepage der Absolvent*innenbefragung zur Verfügung (<http://www.absolvent.uni-osnabrueck.de/>). Darüber hinaus können begründete Anträge für gesonderte Auswertungen an die Servicestelle gestellt werden, über deren Erstellung der Arbeitskreis Lehrevaluation befindetet.

2 ZIELGRUPPE DER BEFRAGUNG

Die Befragung richtete sich an alle Absolvent*innen des Abschlussjahrgangs 2021, d.h. alle Personen, die im Wintersemester 2020/21 oder Sommersemester 2021 einen Studienabschluss an der Universität Osnabrück erworben haben. Sie ist eingebunden in das Kooperationsprojekt Absolvent*innenstudien (KOAB) „Studienbedingungen und Berufserfolg“, das vom Institut für angewandte Statistik, Kassel (ISTAT), koordiniert wird. Genauere Informationen über die Entwicklung des Fragebogens und das Vorgehen bei der Befragung finden Sie im Internet unter <http://www.absolvent.uni-osnabrueck.de>.

Von den insgesamt 2.434 Absolvent*innen des Prüfungsjahrgangs 2021 stammten 152 Personen aus der Lehreinheit Kognitionswissenschaft. Für alle 152 Absolvent*innen dieser Lehreinheit lagen gültige Adressen vor bzw. konnten im Verlaufe der Befragung ermittelt werden. 75 Absolvent*innen nahmen an der Befragung teil, was einer Netto-Rücklaufquote¹ von 49 Prozent entspricht. 66 Fälle

¹ Die Netto-Rücklaufquote bezieht sich auf die Anzahl der Respondent*innen im Verhältnis zu den relevanten Absolvent*innen (Grundgesamtheit) abzüglich der nicht erreichbaren Absolvent*innen multipliziert mit 100.

konnten in die Datenanalyse aufgenommen werden, darunter 53 Bachelor- und 13 Masterabsolvent*innen.

3 INTERPRETATION DER ERGEBNISSE

Was kann man daraus schließen, wenn sich beispielsweise bei einer Frage X 67 Prozent der Befragten als zufrieden äußern? Ist dieses Ergebnis problematisch oder eher positiv zu bewerten? Für eine solche Interpretation können verschiedene Vergleichsmaßstäbe herangezogen werden:

- Durch inhaltliche Erwägungen und Diskussionen kann man zu bestimmten (absoluten) Standards kommen, die festlegen, welche Ergebnisse als akzeptabel gelten und welche nicht. Hierbei werden die Besonderheiten der betreffenden Lehrinheit, ihrer Studiengänge und des Umfelds eine besondere Rolle spielen.
- Vergleiche mit den Ergebnissen aller Absolvent*innen der Universität ermöglichen die Identifizierung der relativen Stärken und Schwächen der eigenen Lehrinheit und deren Studiengänge. Ebenso können verschiedene Studiengänge einer Lehrinheit (falls existierend) verglichen werden. Hierzu sind die vergleichenden Darstellungen in den Tabellenbänden hilfreich.
- Bei wiederholten Befragungen ermöglicht die Betrachtung von Veränderungen der Ergebnisse über die Zeit, den (Miss-) Erfolg durchgeführter Maßnahmen zu prüfen. Da bereits zum siebten Mal eine Absolvent*innenbefragung durchgeführt wurde, stehen Vergleichswerte der Prüfungsjahrgänge 2007 bis 2020 zur Verfügung.

Die verschiedenen Betrachtungsweisen können sich bei der Interpretation ergänzen. Idealerweise führen Sie zu konkreten Zielvorstellungen, an welcher Stelle man mit welchen Prioritäten ansetzen will, um an den Schwächen zu arbeiten und Stärken zu erhalten oder ggf. sogar auszubauen.

Bei der Betrachtung der im Folgenden dargestellten Ergebnisse ist immer zu beachten, dass diese die subjektive Sicht der Absolvent*innen widerspiegeln. Außerdem ist zu berücksichtigen, dass die Ergebnisse immer nur auf den Antworten der Absolvent*innen basieren, die an der Befragung teilgenommen haben. Ob sich diese Antworten möglicherweise von der Gesamtheit aller Absolvent*innen unterscheiden, kann nicht mit Sicherheit gesagt werden.

4 ERGEBNISSE DER LEHREINHEIT

4.1 BESCHREIBUNG DER STICHPROBE

Das durchschnittliche Alter bei Abschluss des Studiums betrug 25 Jahre und lag somit knapp unter dem Altersdurchschnitt aller Absolvent*innen dieses Jahrganges (26 Jahre). 59 Prozent der 41 Teilnehmer*innen waren weiblich, 34 Prozent männlich und 7 Prozent divers. Zum Befragungszeitpunkt waren 8 Prozent der Befragten verheiratet, 43 Prozent lebten in einer Partnerschaft. Der Anteil der Befragten, die mit Kindern im Haushalt zusammenleben, lag bei 3 Prozent. Die meisten Absolvent*innen besaßen die deutsche Staatsangehörigkeit (90 %).

Die Art der Hochschulzugangsberechtigung war bei allen Befragten (100 %) die allgemeine Hochschulreife vor Aufnahme des Studiums. Die meisten Absolvent*innen hatten ihre Hochschulzugangsberechtigung in Deutschland erworben (90 %). Einen beruflichen Abschluss vor Aufnahme ihres Studiums hatte nur ein*e Befragte*r (2 %) vorzuweisen, dabei stand dieser in keinem Zusammenhang mit dem gewählten Studienfach.

4.2 STUDIENVERLAUF, STUDIENBEDINGUNGEN

Die durchschnittliche **Abschlussnote** lag in der Lehrinheit Kognitionswissenschaft bei 1,6 und somit über dem Durchschnitt von 1,9 aller befragten Absolvent*innen der Universität Osnabrück. Durchschnittlich haben die Absolvent*innen der Lehrinheit nach eigenen Angaben 8 Fachsemester bis zum Abschluss studiert. Nur 11 Prozent der Absolvent*innen gaben an, ihr Studium in der **Regelstudienzeit** beendet zu haben. Am häufigsten wurden Auslandsaufenthalte (58 %) und breites fachliches Interesse (45 %) für eine Verlängerung des Studiums verantwortlich gemacht. 24 Prozent der Absolvent*innen führten an, während des Studiums ernsthaft erwogen zu haben, ihr Studium abzubrechen.

Weiterhin wurden die Absolvent*innen über den wöchentlichen **Zeitaufwand** für verschiedene Studienaktivitäten befragt. Während der Vorlesungszeit wurde dabei in der Lehrinheit Kognitionswissenschaft mit 17 Stunden pro Woche die meiste Zeit für den Besuch von Lehrveranstaltungen aufgewendet. In der vorlesungsfreien Zeit nahm die Vorbereitung auf Prüfungen mit durchschnittlich 14 Wochenstunden die meiste Zeit in Anspruch.

12 Prozent der Befragten der Lehrinheit Kognitionswissenschaft hatten während des Studiums Pflichtpraktika abgeleistet. 24 Prozent gaben darüber hinaus an, auch freiwillige **Praktika** absolviert zu haben. Nur neun Prozent der Absolvent*innen gingen einer sozialversicherungspflichtigen **Nebentätigkeit** während des Studiums nach. Der Hauptanteil lag bei nichtversicherungspflichtigen Nebentätigkeiten wie Studentische Hilfskraft (51 %) oder Minijob (42 %).² 72 Prozent aller Befragten hielten sich im Studium eine Zeit lang im **Ausland** auf. Die durchschnittliche Dauer aller Auslandsaufenthalte lag bei 17 Wochen. Als häufigste Zwecke eines Auslandsaufenthalts wurden ein Auslandssemester (74 %), ein Pflicht- (13 %) oder freiwilliges Praktikum (10 %) benannt.³ 90 Prozent konnten ihre im

² Da hier Mehrfachantworten möglich waren, summieren sich die Häufigkeiten nicht zu 100 Prozent auf.

³ Die Angaben beziehen sich auf den ersten Auslandsaufenthalt, da in der Gesamtstichprobe der Universität Osnabrück nur 20 Absolvent*innen einen zweiten Auslandsaufenthalt angegeben haben. Entsprechend fallen die Fallzahlen für die Lehrinheit Kognitionswissenschaft sehr niedrig aus.

Ausland erworbenen Leistungen zumindest zum Teil auf das Studium in Deutschland anrechnen lassen. 94 Prozent erhielten eine Unterstützung während des Auslandsaufenthalts im Rahmen eines Förderprogramms.

Hinsichtlich der **Bewertung von Studienangeboten und -bedingungen** in der Lehrinheit Kognitionswissenschaft ergab sich folgendes Bild: Als gut oder sehr gut wurden insbesondere die Kontakte zu Mitstudierenden (89 %), die fachliche Qualität der Lehre (81 %), der Zugang zu erforderlichen Lehrveranstaltungen (80 %) sowie die fachlichen Vertiefungsmöglichkeiten (74 %) bewertet. Am seltensten wurden dagegen das Verfassen von wissenschaftlichen Texten (33 %) sowie die Vereinbarkeit mit familiären Verpflichtungen (38 %) als gut oder sehr gut bewertet. Abbildung 1 zeigt die Bewertung der Studienbedingungen für die Lehrinheit Kognitionswissenschaft im Vergleich mit der gesamten Universität.

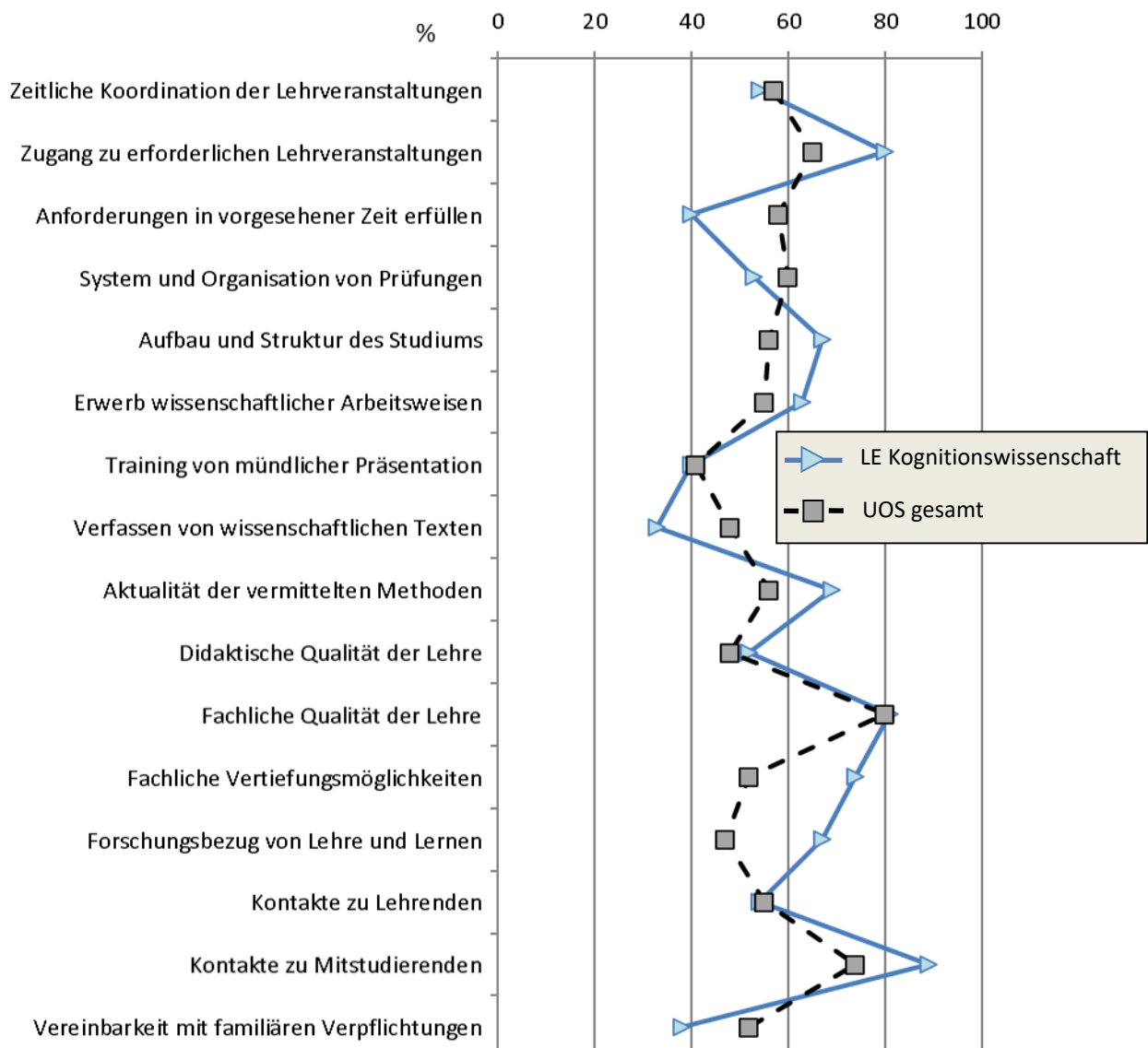


Abbildung 1: Bewertung der Studienangebote und -bedingungen im Vergleich der Lehrinheit Kognitionswissenschaft mit der Universität Osnabrück (Antwortskala von "1 = sehr gut" bis "5 = sehr schlecht"; abgebildet ist der prozentuale Anteil der Befragten, der die Antwortkategorien 1 oder 2 angekreuzt hat)

Bezogen auf die **Beratung und Betreuung im Fach** wurde von den Absolvent*innen die Betreuung der Abschlussarbeit am häufigsten mit gut oder sehr gut bewertet (60 %), während die individuelle Berufsberatung im Fach am seltensten (12 %) mit gut oder sehr gut bewertet wurde. Bezüglich der **Ausstattung im Fach** bewerteten 80 Prozent die Ausstattung der Lehr- und Lernräume und 79 Prozent der Zugang zu EDV-Diensten als gut oder sehr gut. Bei der **Beurteilung bibliothekarischer Angebote** im Hauptfach wurden Angebote und die Qualität von Schulungen zur Informationsrecherche von 39 Prozent, Öffnungszeiten der Fach-/Bereichsbibliothek von 69 Prozent und Arbeitsbedingungen der Fach-/Bereichsbibliothek von 72 Prozent als sehr gut oder gut bewertet. Hinsichtlich der **Vermittlung fachbezogener Fremdsprachenkenntnisse** gaben 78 Prozent an, gut oder sehr gut auf die englischsprachige Fachkommunikation und 76 Prozent auf den Umgang mit englischsprachiger Literatur vorbereitet zu sein. Hinsichtlich anderer Fremdsprachen gaben 2 Prozent an, auf die Fachkommunikation und 5 Prozent auf den Umgang mit Literatur in anderen Fremdsprachen gut oder sehr gut vorbereitet zu sein. Bei den **praxisbezogenen Studienelementen** ergab sich folgendes Bild: Die Aktualität der vermittelten Lehrinhalte bezogen auf Praxisanforderungen bewerteten 71 Prozent als gut oder sehr gut, gefolgt von Projekten im Studium/Studienprojekten/einem Projektstudium (58 %), der Verknüpfung von Theorie und Praxis (42 %) sowie den Pflichtpraktika/dem Praxissemester (42 %).

Von den **zentralen Service- und Informationsangeboten** der Universität Osnabrück wurde die lernplattform Stud.IP mit 95 Prozent am häufigsten als gut oder sehr gut bewertet, gefolgt von den Angeboten des Hochschulsports (94 %) sowie dem International Office (89 %). Die Befragten wurden dazu aufgefordert, Angebote, die ihnen nicht bekannt waren oder die sie nicht genutzt hatten, nicht zu bewerten. Der höchste Unbekanntheitsgrad ergab sich für den Familien-Service (86 %), die Alumni-Datenbank der Hochschule (85 %), den Gründungsservice der Osnabrücker Hochschulen (85 %), das Verzeichnis der überfachlichen Schlüsselkompetenzangebote „Studieren PLuS“ (85 %) und das Mehrfächer-Prüfungsamt PATMOS (85 %).

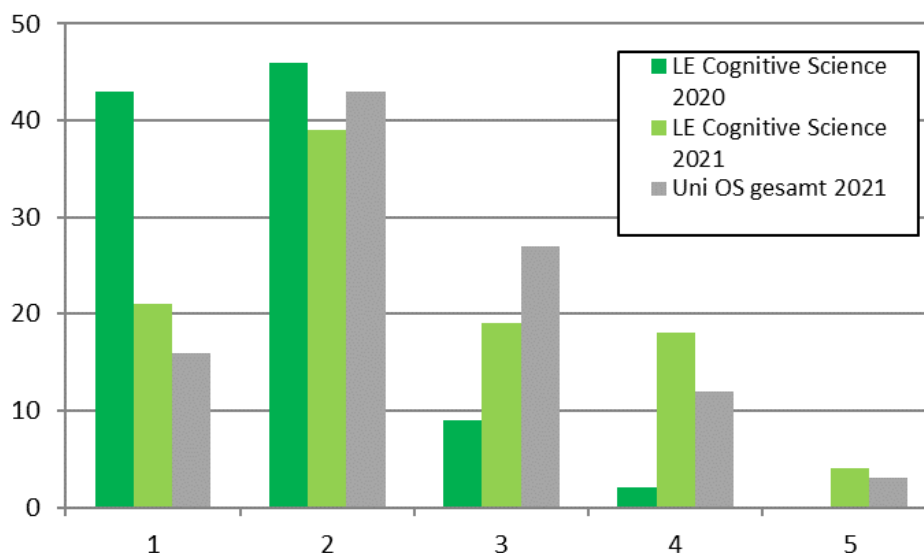


Abbildung 2: Gesamtzufriedenheit mit dem Studium; abgebildet ist die prozentuale Häufigkeit der jeweiligen Antwortkategorien (Antwortskala von "1 = sehr zufrieden" bis "5 = sehr unzufrieden")

60 Prozent der befragten Absolvent*innen der Lehrinheit Kognitionswissenschaft gaben an, aus aktueller Sicht mit ihrem Studium insgesamt zufrieden oder sehr zufrieden zu sein. Anhand Abbildung 2 ist zu erkennen, dass die **Zufriedenheit** im Vergleich zur Vorjahreskohorte abgenommen hat. 79 Prozent sagten, dass sie rückblickend (sehr) wahrscheinlich noch einmal denselben Studiengang wählen würden, 72 Prozent dieselbe Hochschule (vgl. Abbildung 3). Lediglich 5 Prozent würden rückblickend wahrscheinlich oder sehr wahrscheinlich nicht wieder studieren.

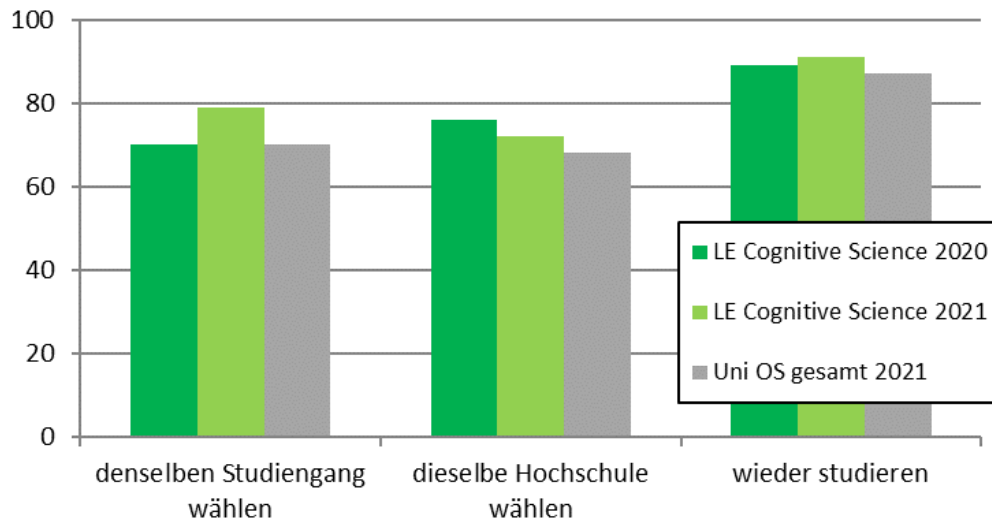


Abbildung 3: Rückblickende Studienentscheidung (Antwortskala von "1 = sehr wahrscheinlich" bis "5 = sehr unwahrscheinlich"; abgebildet ist der prozentuale Anteil der Befragten, der die Antwortkategorien 1 oder 2 angekreuzt hat)

4.3 ÜBERGANGSERFAHRUNGEN DER BACHELOR-ABSOLVENT*INNEN

Der größte Teil der befragten Bachelorabsolvent*innen (89 %) hat nach dem Bachelorabschluss ein **Masterstudium** aufgenommen, das in den überwiegenden Fällen noch andauert (90 %). Vier Prozent haben dieses Masterstudium bereits abgeschlossen, sechs Prozent haben ihr Masterstudium wieder abgebrochen. Des Weiteren planen zwei Prozent, ein weiteres Masterstudium aufzunehmen, haben dies aber zum Befragungszeitpunkt noch nicht realisiert. Zudem haben von den übrigen Bachelorabsolvent*innen 17 Prozent ein weiteres Studium aufgenommen, das kein Masterstudium ist.

Überwiegend entwickelte sich im Laufe des Bachelorstudium die Absicht, ein weiteres Studium aufzunehmen (51 %). Sonstige Gründe (100 %) und das fachliche Interesse (91 %) waren, gefolgt von dem Wunsch, zusätzliche Kenntnisse zu erlangen (89 %), die wichtigsten **Gründe für diese Entscheidung**. Für 61 Prozent der Bachelorabsolvent*innen war mit der Aufnahme eines weiteren Studiums ein **Hochschulwechsel** verbunden. Maßgeblich für die **Auswahl der Hochschule** waren dabei das Profil des Studiengangs (91 %) und der fachliche Schwerpunkt des angebotenen Studiengangs (91 %).

Erfreulicherweise, erlebten die meisten befragten Bachelorabsolvent*innen (72 %) keine Schwierigkeiten beim Übergang in das weiterführende Studium. Allerdings berichteten 11 Prozent, dass Unter-

lagen oder Prüfungsergebnisse nicht rechtzeitig vorlagen sowie Zusatzleistungen bzw. Leistungsnachweise erbracht werden mussten (11 %). Nur bei drei Prozent wurden Leistungen nicht anerkannt oder es kam zu langen Wartezeiten (3 %).

4.4 SITUATION NACH STUDIENABSCHLUSS UND BESCHÄFTIGUNGSSUCHE

Nach dem Studienabschluss haben 40 Prozent der Befragten versucht, eine Beschäftigung zu finden. Von den Personen, die sich auf **Beschäftigungssuche** begaben, begannen 31 Prozent bereits vor Ende des Studiums damit, 25 Prozent begannen zur Zeit des Abschlusses, und 44 Prozent warteten bis nach dem Abschluss. Für die Hälfte der Absolvent*innen (50 %) hat die Beschäftigungssuche nicht länger als 3 Monate gedauert. Als Strategien bei der Stellensuche wurden von den Absolvent*innen in erster Linie die Bewerbung auf ausgeschriebene Stellen (94 %), die Nutzung von webbasierten Netzwerken (31 %) und die eigenständige Kontaktaufnahme zu Arbeitgebern (25 %) genannt.⁴ Die Bewerbung auf ausgeschriebene Stellen führte mit 69 Prozent am häufigsten zum Erfolg, 13 Prozent gaben an, noch keine Beschäftigung gefunden zu haben.

Die meisten der übrigen Absolvent*innen gaben an, keine Beschäftigung gesucht zu haben, da sie weiter studiert/promoviert haben (50 %). Zwei Personen (15 %) der befragten Absolvent*innen haben eine **Promotion** begonnen.

4.5 DERZEITIGE TÄTIGKEIT UND BESCHÄFTIGUNGSSITUATION

Zum **Befragungszeitpunkt** waren 24 Prozent der Befragten ausschließlich erwerbstätig, 38 Prozent widmeten sich neben der Erwerbstätigkeit einem Studium oder einer Promotion (2 %). 29 Prozent studierten oder promovierten (6 %) ausschließlich.

Die Angaben beziehen sich im Folgenden nur auf die aktuell erwerbstätigen Absolvent*innen. Der Anteil unbefristeter **Beschäftigungsverhältnisse** unter den erwerbstätigen Absolvent*innen lag zum Befragungszeitpunkt bei 41 Prozent. 28 Prozent der Befragten waren Vollzeit beschäftigt. Das durchschnittliche Bruttomonatsgehalt betrug in der aktuellen beruflichen Situation ca. 3469 € für Vollzeitbeschäftigte. Der größte Teil der erwerbstätigen Absolvent*innen (84 %) ist am Hochschulstandort oder der Region, 16 Prozent sind im Ausland beschäftigt.

4.6 ZUSAMMENHANG VON STUDIUM UND BERUF SOWIE ARBEITZUFRIEDENHEIT

Die Absolvent*innen wurden weiterhin dazu aufgefordert, das Ausmaß an vorhandenen **Kompetenzen zum Zeitpunkt des Studienabschlusses** einzuschätzen, sowie das Ausmaß, zu dem diese Kompetenzen in der aktuellen Tätigkeit gefordert werden. Besonders häufig wurde die Fähigkeit, eigenständig zu arbeiten als in (sehr) hohem Maße geforderte Kompetenz angegeben (96 %), gefolgt von der Fähigkeit, Zusammenhänge zu erkennen (86 %), der Fähigkeit, Strategien zu Problemlösung zu entwickeln (83 %), der Fähigkeit, sich neuen Situationen flexibel anzupassen (83 %) und der Fähigkeit, neue Ideen zu entwickeln (83 %).⁴ Ein Vergleich dieser vorhandenen und geforderten Kompetenzen findet sich im Anhang A des Berichtes.

Dass die im Studium erworbenen **Qualifikationen** im derzeitigen Beschäftigungsverhältnis mit in hohem oder sehr hohem Maße eingesetzt werden konnten bejahten 56 Prozent aller erwerbstätigen Befragten. Acht Prozent gaben an, ihre erworbenen Kompetenzen nicht zu verwenden. Hinsichtlich

⁴ Da hier Mehrfachantworten möglich waren, summieren sich die Häufigkeiten nicht zu 100 Prozent auf.

der beruflichen Position sagten 79 Prozent der Erwerbstätigen, dass sie entsprechend ihrer Hochschulqualifikation beschäftigt seien. Dies trifft zudem bezüglich des Niveaus der Arbeitsaufgaben auf 83 Prozent und hinsichtlich der fachlichen Qualifikation (Studienfach) auf 54 Prozent zu. Nur vier Prozent hielten ihre Fachrichtung für die einzig mögliche oder beste Fachrichtung für ihre beruflichen Aufgaben. 58 Prozent sagten, dass eine andere Fachrichtung ebenfalls auf die beruflichen Aufgaben hätte vorbereiten können.

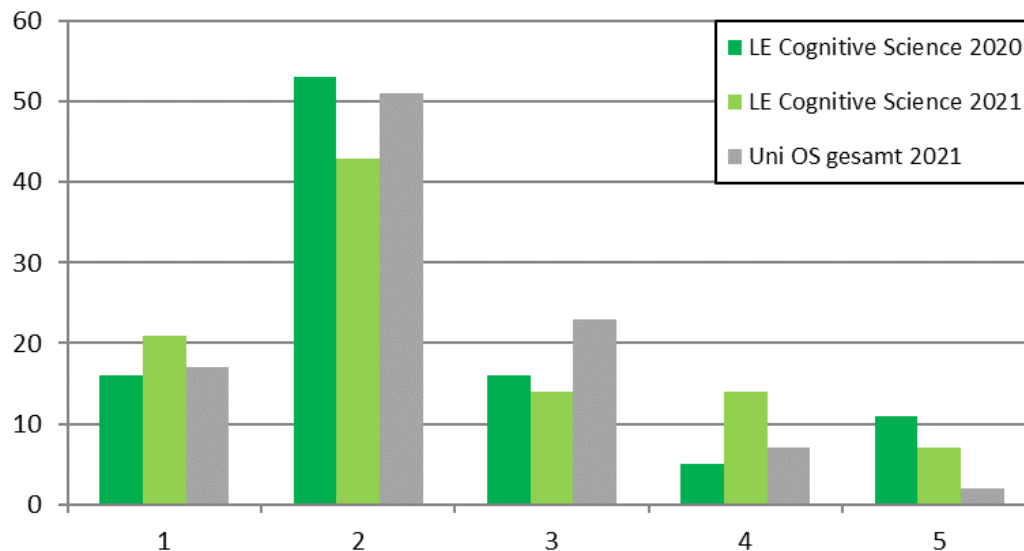


Abbildung 4: Gesamtzufriedenheit mit der beruflichen Situation (Antwortskala von "1 = sehr zufrieden" bis "5 = sehr unzufrieden"; abgebildet ist die prozentuale Häufigkeit der jeweiligen Antwortkategorien)

Die berufliche Situation entspricht bei 30 Prozent der **Erwartung** zu Studienbeginn bzw. bei 40 Prozent der Erwartung zum Studienabschluss. Insgesamt zeigten sich 64 Prozent (sehr) **zufrieden** mit ihrer derzeitigen beruflichen Situation, wogegen 21 Prozent mit ihrem beruflichen Umfeld etwas bzw. sehr unzufrieden waren, wie Abbildung 4 verdeutlicht. Hierbei nahm der Anteil der mit ihrer beruflichen Situation sehr unzufriedenen Absolvent*innen im Vergleich zur Vorjahreskohorte um vier Prozentpunkte ab. Weitere Einblicke in die Bewertung der beruflichen Situation der Absolvent*innen liefert eine Abbildung im Anhang B des Berichtes. Hier wird die persönliche Wichtigkeit verschiedener beruflicher Aspekte der tatsächlichen aktuellen beruflichen Situation gegenübergestellt.

4.7 KONTAKT MIT DER UNIVERSITÄT

Zum Abschluss der Bewertung des Studiums an der Universität Osnabrück wurden die Befragten gebeten anzugeben, in welchem Ausmaß sie sich weniger bzw. mehr Kontakt als bisher in Bezug auf verschiedene Kontaktmöglichkeiten zur Universität Osnabrück erwünschten. Abbildung 5 ist zu entnehmen, welche Kontakte von den Absolvent*innen mehr als bisher erwünscht werden. In diesem Zusammenhang wurde von den Absolvent*innen die Einladung zu Abschlussfeiern des Fachbereichs/des Instituts (54 %) und der berufliche/wissenschaftliche Kontakt zur Hochschule (54 %) am häufigsten genannt. Newsletter oder ähnliche Informationen aus der Hochschule wurden mit zwölf Prozent am seltensten aufgeführt.

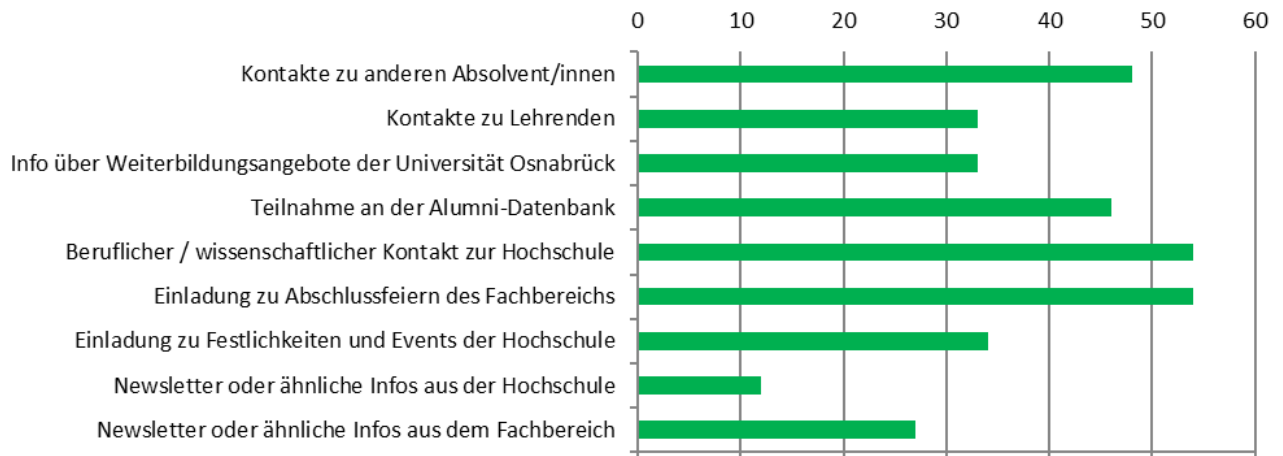


Abbildung 5: Erwünschte Kontakte zur Universität Osnabrück (Antwortskala von "1 = weniger als bisher" bis "5 = mehr als bisher"; abgebildet ist die prozentuale Häufigkeit der Antwortkategorien 4 und 5)

Wenn Sie Fragen oder Anregungen haben, wenden Sie sich bitte in der Servicestelle Lehrevaluation an:

Dr. Judith Rickers

Tel.: 969 – 7733

Email: judith.rickers@uos.de

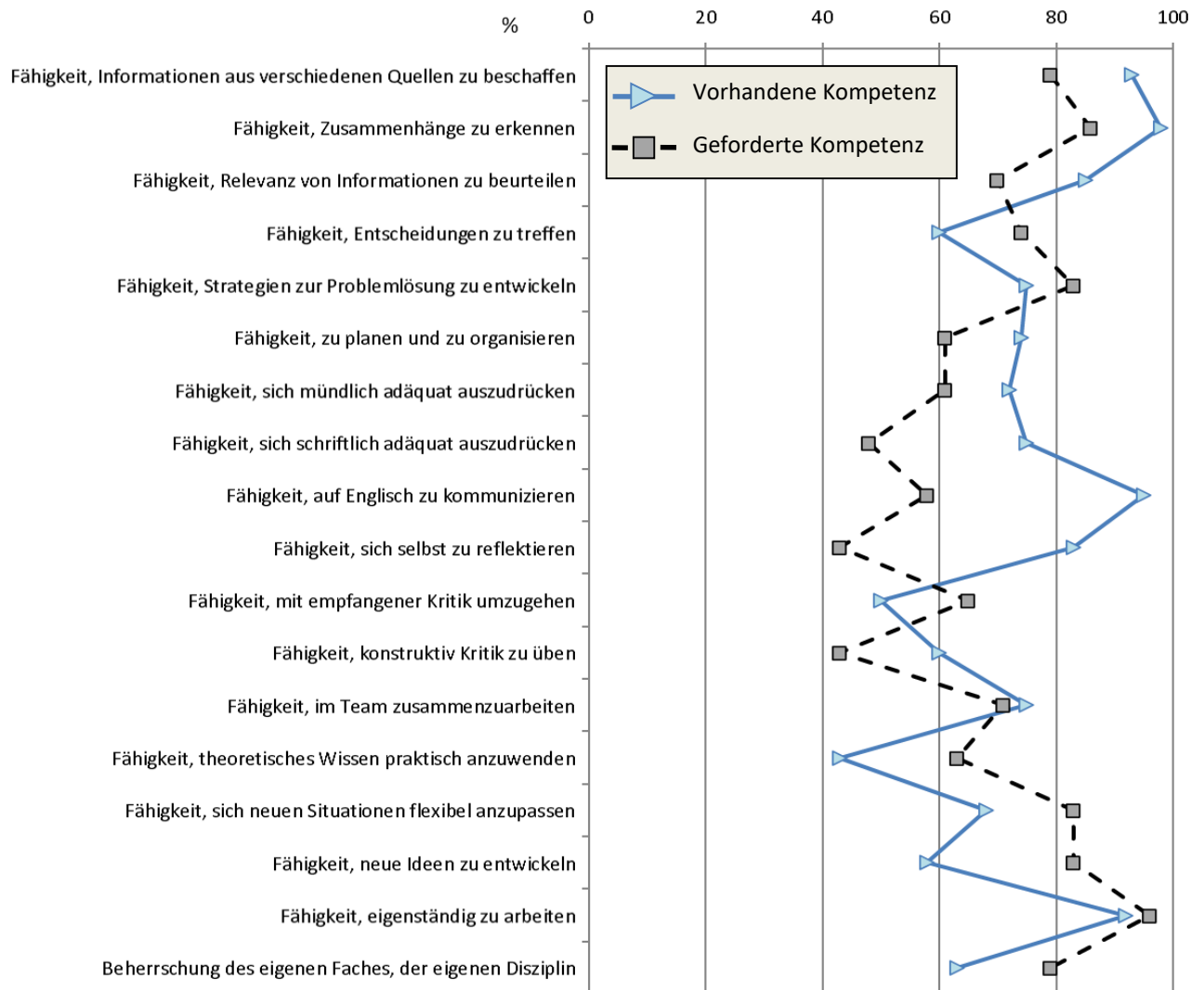
oder

Prof. Dr. Thomas Staufenbiel

Tel.: 969 – 7730

Email: thomas.staufenbiel@uos.de

Anhang A: Bewertung der nach dem Studium vorhandenen Kompetenzen und deren Erfordernis in der beruflichen Tätigkeit (Antwortskala von "1 = in sehr hohem Maße" bis "5 = gar nicht"; abgebildet ist der prozentuale Anteil der Befragten, der die Antwortkategorien 1 oder 2 angekreuzt hat)



Anhang B: Bewertung der individuellen Wichtigkeit verschiedener beruflicher Aspekte sowie deren Zutreffen auf die berufliche Situation (Antwortskala von "1 = sehr wichtig/in sehr hohem Maße" bis "5 = gar nicht wichtig/gar nicht"; abgebildet ist der prozentuale Anteil der Befragten, der die Antwortkategorien 1 oder 2 angekreuzt hat)

